Beim Spazieren etwas über den Wald lernen

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald lädt zu einem Spaziergang am Baum-des-Jahres-Pfad ein

VON LARS BEIER

Rösrath. Um auch in der Zukunft eine gesunde Umwelt, gute Luft und eine Eindämmung des Klimawandels zu erreichen, sind gesunde Wälder existenziell. In den letzten Jahren sind Monokulturen häufig von Borkenkäfern befallen und vernichtet worden. Um mehr für Vielfalt bei Baumarten zu werben und mehr die Bevölkerung über interessante Arten zu informieren, hat die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Rhein-Berg/Leverkusen einen Baum-des-Jahres-Pfad an der Sülzaue eingeweiht. Anwesend waren Vertreter vom Jagdverband und Bürgermeisterin Bondina Schulze. Der Pfad wird in den kommenden Jahren immer weiter erweitert. Das Projekt wurde von der Stadt und Sponsoren unterstützt.

> Wir wissen nicht, wie die Baumarten mit dem Klimawandel klarkommen
>
> **Rainer Deppe,** SDW-Kreisverbandsvorsitzender

14 verschiedene Baumarten stehen bereits auf dem 500 Meter langen Weg. Die Bäume des Jahres 2016 bis 2024 wurden mit dem Projektstart in Dreiergruppen angepflanzt. Fünf weitere Sorten standen bereits zufällig auf dem Weg. „Die drei Bäume sind eine Absicherung, wenn einer nicht wächst“, sagte Rainer Deppe, Kreisverbandsvorsitzender der SDW. Am Anfang würden die Bäume besonders gepflegt. Der Kreisverband hat es sich zum Ziel gesetzt, in jeder Kommune einen Pfad zu schaffen – in Overath, Odenthal und Leverkusen gibt es sie bereits. Neben den nötigen Sponsoren muss vor allem eine Fläche gefunden werden. „Hier in Rösrath war das noch einfach, da gehörte der Boden nur der Stadt“, berichtete Deppe, teilweise hätten sie es mit vielen Besitzern zu tun.

Bürgermeisterin Bondina Schulze (5. von rechts) und Rainer Deppe (4. von rechts) weihen den Baum des Jahres Pfad ein. Foto: Christopher Arlinghaus

Die Tafel informiert über die Aktion und die Kriterien der Wahl.

An jedem Baumtrio steht ein kleines Hinweisschild mit dem Namen und einem QR-Code. Wenn man beispielsweise den Code der Mehlbeere, Baum des Jahres 2025, scannt, findet man neben einen Steckbrief und einen längeren Text, der sich mit Verbreitungsgebiet, Aussehen und anderen Fakten befasst. „Wir wollen die Vielfalt der Bäume darstellen“, sagte Deppe. Anders als bei Pfaden an der Autobahn können die Besucher sich in Ruhe mit den Bäumen beschäftigen.

Gewinner 2024: die Mehlbeere.

Dem deutschen Wald geht es schlecht, die Monokulturen kommen mit dem Klimawandel nicht zurecht. Neben der Natur schadet das auch den Förstern. 80 Prozent der gängigsten Bäume sind krank. „Wir wissen nicht, wie die Baumarten mit dem Klimawandel klarkommen“, sagte Deppe. Für ihn ist klar, dass der Wald der Zukunft ein Mischwald sein muss. Der Pfad untersuche auch, wie die Bäume mit den Bedingungen vor Ort zurechtkämen. Es brauche dringend bessere Untersuchungen, welche Arten wo wachsen, je eher, desto besser. „Wald ist eine Generationenaufgabe, da geht es nicht nur um die eignen Kinder, sondern um die Urenkel“, sagte Deppe.

Seit 1989 wählt der SDW-Dachverband jeden November eine neue Baumart aus. Damit will er auf die Unterschiede zwischen den einzelnen Bäumen aufmerksam machen. Die Reihe begann mit der Eiche, es waren aber auch schon Obstbäume wie die Wildbirne dabei. Es sei aber gar nicht so einfach, an die Bäume für die Pfade zu kommen. Kaum ist der neue Baum verkündet, ist er bei den Baumschulen ausverkauft. Und die Zeit drängt: Spätestens im März müssen alle Bäume gepflanzt sein, sonst wachsen sie nicht.

FWG fragt zum Bauhof nach

Bergisch Gladbach. Die Freie Wählergemeinschaft (FWG) hat zur Nutzung des Bauhofsgrundstücks an der Ferdinandstraße im Stadtteil Gronau nachgefragt. Das städtische Grundstück, rund 12.000 Quadratmeter groß, eigne sich auch als Standort für den Neubau der Gronauer Grundschule, argumentieren die Freien Wähler. Für den Bauhof, der das Areal als Abstellfläche nutze, lasse sich im Stadtgebiet ein Ersatzgrundstück finden. Tenor der Wählergemeinschaft: Das zentral liegende Areal sei zu werthaltig, um es als Abladeplatz des kommunalen Bauhofs zu nutzen.

Die Stadt denkt offenbar ähnlich. Man sei in Verhandlungen für ein Ersatzgrundstück für den Bauhof, so die Antwort. In einer der kommenden Ausschusssitzungen könne gegebenenfalls etwas zum Stand der Dinge gesagt werden, so die Information im Ausschuss für Infrastruktur. Zur Nachnutzung hat sich die Stadt bislang nicht geäußert. (cbt)

Ratgeber zum Haushaltsbuch erhältlich

Bergisch Gladbach. Mit dem Start in das neue Schuljahr kommen auf Familien finanzielle Belastung zu. Die Verbraucherzentrale Bergisch Gladbach hat einen Ratgeber veröffentlicht, in dem Ausgaben gut erfasst werden können.

Der 100-seitige Ratgeber „Das Haushaltsbuch“ kostet zwölf Euro. Wer seine Ausgaben akribisch einträgt, kann so Preisspitzen erkennen und gegensteuern. Dabei geht es vor allem um viele kleine Ausgaben und nicht um feststehende Kostenfaktoren wie die Miete. Die Kosten werden in Wochen- und Monatsübersichten erfasst.

Der Ratgeber ist im Onlineshop der Verbraucherzentrale, in Buchhandlungen und in der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale erhältlich. (red)

Der Nachwuchs der Musikschule stellte sich vor. Foto: Anton Luhr

Vereinsgründung für die Alte Schule

Interessengemeinschaft schließt Nutzungsvertrag mit der Gemeinde Kürten ab

Kürten. Haken dran: Gemeinde Kürten und IG Eichhof/Sülze haben sich auf einen Nutzungsvertrag für das Gebäude Alte Schule in Eichhof verständigt. Die Formalia segnete der Gemeinderat ab, der Beschluss war einstimmig. Jetzt können die Eichhofer Aktiven um Gerd Papier das Schulgebäude verbindlich und rechtssicher für ihre Veranstaltungen nutzen. Ein kleiner Beitrag wird finanziell von der IG an die Gemeinde gezahlt, es sind nach Abstimmung der beiden Parteien 30 Prozent der anfallenden Kosten. Die übrigen 70 Prozent leistet die Gemeinde. Die IG ist Mieter des rechten Gebäudeteils, den linken Teil nutzt die Musikschule Kürten.

Dass sich vieles bewegt rund um die Alte Schule, bewies kürzlich auch das große Sommerfest der Interessengemeinschaft. Trubel und Jubel war den gesamten Tag über an der Alten Schule, die Band „Kellerkinder“ machte Musik, Ballons wurden gestartet, Kinder geschminkt und die Instrumente der Musikschule ausprobiert. Die IG agiert mit dem Regionale-2025-Büro: Als „Knotenpunkt des öffentlichen Lebens“ erhalten die IG-ler Unterstützung beim Neustart. Beim Sommerfest waren auch die Experten des Planungsbüros „startklar a+b“ vor Ort, von der Regionale 2025 waren Vertreter in Eichhof und auch der Rheinisch-Bergische Kreis entsandte seine Experten. Als Regionale-Projekt haben die Eichhofer derzeit den B-Stempel. „Wir rücken der endgültigen Realisierung also immer näher“, berichtet IG-Sprecher Gerd Papier. „Schon jetzt finden in der Schule Gemeinschaftstreffen statt, wie Spieleabende, Sitzgymnastik, Nähkurs und so weiter.“

Mittlerweile ist auch die Vereinsgründung gelungen. Die Gemeinde hat nun die gemeinnützige IG Eichhof/Sülze e. V. als Vertragspartner an der Seite. 40 Personen kamen kürzlich zu einer Gründungsversammlung, Gründungsprotokoll und Satzung wurden beim Vereinsregister eingereicht. (cbt)

Bayerische Bläser, bergische Karren

In Kürten-Olpe fand zur Kirmes die Hüttengaudi statt, auch Schürreskarren rollten

VON CLAUS BOELEN-THEILE

Kürten. Ja, sind wir denn hier in Oberbayern oder auf dem Oktoberfest in München? Erklärtermaßen: Nein!

Olpe, das kleine Dorf hinter den Hügeln in Kürten, hat sein ganz besonderes Eigenleben bewahrt über die Jahrzehnte, mit sehr viel Brauchtum. Und dazu gehören das Schützenfest der heimischen Hubertus-Bruderschaft und auch die Kirmes, die von den bewährten Händen des Musikvereins Einigkeit ausgerichtet wird.

Bayerisch geht es dennoch gerne zu, wenn die Kirmes ansteht. „Hüttengaudi“ heißt das Event, das jetzt alle im Festzelt in den Bann zog. Die heimischen Mannen von „Fetzblech“ machten den Auftakt, ehe als Hauptact „Brass Brachial“ angekündigt wurde. Die Band gibt es seit rund acht Jahren, sie stammt aus Schweinfurt und Umgebung. Gitarre, Brass, Drums und Piano zelebrieren mit der rhythmischen Bläsertruppe Oldies und Hits der Neuzeit. Schweinfurt? Das liegt zweifellos in Bayern. Open Air können die Musiker, und auch im Festzelt von Kürten-Olpe können sie es. Bergisch, bayerisch, beides vermischte sich im Festzelt.

Dass zum Kirmesfinale auch noch die Schürreskarrenpiloten über den Festplatz liefen und allerhand Abenteuer erlebten, gehört ebenfalls zur Kirmestradition. Der Parcours gestaltete sich wie in den Vorjahren höchst anspruchsvoll und die in Scharen an der Strecke stehenden Olper und Olperinnen hatten ihren Spaß oder auch ihre Schadenfreude. Hauptsache dabei sein und mitmachen, das war das Motto des Tages. Nicht alle Paare gelangten unfallfrei über das Wasserbecken.

Lustig ging es zu beim Schürreskarrenrennen in Olpe, die Karrenfahrer hatten viele lustige Aufgaben zu erfüllen. Unten rechts: „Fetzblech“ bei der Hüttengaudi. Fotos: Arlinghaus (4)/Luhr (1)

Wer es nicht weiß: Bei Schürreskarrenrennen werden einrädrige Holzschubkarren von mehreren Zweierteams gesteuert, überall im Bergischen Land erfreut dieses Brauchtum mit seiner über Jahrzehnte zurückreichenden Tradition. Die Schnelligkeit zählt beim Wettbewerb, aber auch die fantasievollen Aufbauten der Schubkarren. Manchmal kommen auch lokale Themen zur Geltung.

Schürreskarren (oder auch Schörreskarren) sind typisch bergisch wie Eiertitschen, Maisingen, Karneval, Glockenbeiern, Turmblasen, Weihnachtsmärkte oder Hahneköppen. Die Olper jedenfalls wussten an allen Festtagen ihre Kirmes zünftig zu feiern. Auch die ist typisch bergisch und auch ein bisschen bayerisch.